

IGW-Pressemitteilung, 21.07.2023

„Familientreffen“ von 60 Christbaumanbauern bei Tannen-Geiß



Die Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) tagte im oberbayerischen Peiting



IGW-Hauptversammlung in der Halle von Tannen-Geiß in Peiting.

Peiting – Der Pfaffenwinkel war Mitte Juli das Ziel von Christbaumanbauern aus fast allen Teilen Deutschlands und Österreichs. Peter Geiß, der Vorsitzende des Fachverbands Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW), hatte die 67 Mitgliedsbetriebe seines Vereins zur Hauptversammlung in seinem Familienbetrieb „Tannen Geiß“ in Peiting-Hohenbrand (Lkr. Weilheim-Schongau) eingeladen und fast alle – mit Angehörigen 90 Personen – waren gekommen. Überrascht wurden die Gäste zur Begrüßung

mit Salutschüssen von sieben Böllerschützen („Bayerischer Rigi“ Hohenpeißenberg); danach bereiteten die Gäste ihrerseits Peter Geiß und seiner Frau Lydia eine zu Herzen gehende Überraschung.

Dass nahezu alle Mitglieder an diesem 41. Treffen der IGW teilnehmen, veranschaulichte auf beeindruckende Weise die Wertschätzung, derer sich der Vorsitzende erfreue, begann sein Stellvertreter Uwe Klug (Mittelsinn, Unterfranken) eine unerwartete Laudatio auf Peter Geiß. Er hatte vor knapp 20 Jahren zusammen mit den Kollegen Klug und Friedrich Weber den Grundstein für den Verein gelegt, dem der 54-jährige Peitinger seither ohne Unterbrechung vorsteht, unterstützt durch seine Frau Lydia. Ihnen beiden zuvorderst ist laut Klug der familiäre Charakter zu danken, der den Verein auszeichne, obwohl dessen Mitglieder zum Teil etliche 100 Kilometer trennen. Das gemeinsame berufliche Interesse und die Kameradschaft einen sie, was wiederum die IGW unter Geiß' Führung zu einem innovativen Verband in der Schnittgrün- und Weihnachtsbaum-Branche macht. Mittlerweile haben die „Jungweihnachtsbaumanbauer“ selbst eine Jugendgruppe mit 15 Mitgliedern.

Namens des Vereins ehrte die Vorstandschaft das Ehepaar Geiß mit einem Gutschein. In einem Grußwort bekundete Hohenpeißenbergs Bürgermeister Thomas Dorsch, ein wenig neidisch zu sein, dass Tannen-Geiß seinen Sitz in der Nachbargemeinde Peiting hat. Im vergangenen Jahr stammte der 25 Meter hohe Christbaum auf dem Münchner Marienplatz, eine Sibirische Weißtanne, aus Hohenpeißenberg.



Die Vorstandsmitglieder Uwe Klug und Stefan Spennesberger (links) sowie Robert Haas und Roman Thielen (rechts) ehrten das Ehepaar Lydia und Peter Geiß (Mitte).

Bevor es zu den Regularien der Hauptversammlung ging, stellte Peter Geiß den Kollegen den Betrieb vor: Sein Vater hatte 1970 einen Schnittgrün- und Weihnachtsbaumhandel gegründet und 1985 mit Pioniergeist entschieden, selbst Weihnachtsbäume anzupflanzen, darunter auch die damals noch eher unbekannte Nordmantanne, die heute in Europa einen Marktanteil von über 80 Prozent hat. Die ersten Kulturen entstanden auf Hohenpeißenberger Gemarkung. Der heutige Hof im Peitinger Ortsteil Hohenbrand war ein Gasthof im Familienbesitz. Ab 1995 musste Peter Geiß den elterlichen Betrieb führen, da der Vater schwer erkrankte.

Mit viel Glück, so der 54-Jährige, habe er den Betrieb halten und schließlich erfolgreich weiterführen können. Dies nicht zuletzt dank seiner Frau und dann auch seiner Kinder, Daniela und Stefan und später dessen Freundin Vreni: „Sie identifizieren sich mit jeder Tannennadel.“ Der 26-jährige Stefan Geiß, gelernter Land- und Baumaschinenmechatroniker, ist von Kindesbeinen an im Christbaumbetrieb eingebunden, seit einem Jahr hauptberuflich. Heute bewirtschaften Vater und Sohn knapp 50 Hektar, die sich im Umkreis von etwa 30 Kilometern befinden. Außerdem bietet die Familie in ihrem Anwesen (Landhaus „Zur Tanne“) Ferienwohnungen an.



In der Kultur, rechts: Peter und Stefan Geiß.

Im Anschluss an die Hauptversammlung führten Peter und Stefan Geiß die Vereinskameraden durch einige ihrer Kulturen, die auf bis zu 800 Meter Höhe liegen. Dabei erläuterten sie unter anderem das IGW-Pilotprojekt Untersaaten. Seit drei Jahren erproben sie diese im Weihnachtsbaumanbau neue Anbaumethode, mit der auf Dünge- und weitgehend auch auf Pflanzenschutzmittel verzichtet werden kann. Im Idealfall werden die Christbaumkulturen durch den Humusaufbau und die Pflanzenvielfalt ökologisch wertvoller als beispielsweise Streuobstwiesen. Eine Kultur nennt Peter Geiß „meine Puppenstube“: Dort hat er ab 1992 die schönsten Nordmantannen stehen lassen, die heute bis zu 15 Meter messen. Sie werden als Deko-Bäume für Markt- und Stadtplätze, Kirchen, Hotels und Firmen geerntet.



Die „Puppenstube“ von Tannen-Geiß.

Den Abschluss des Tages bildete ein gemütliches Beisammensein bei Fassbier und Büffet auf der Eventfläche, auf der Tannen-Geiß in der Adventszeit Christbäume zum Selbstschlagen bietet. Angereist waren die 90 Gäste schon zwei Tage zuvor; Familie Geiß hatte Besichtigungen der Firmen Fendt in Marktoberdorf und Pfanzelt in Rettenbach sowie einen Ausflug auf die Zugspitze für die „IGW-Familie“ organisiert.



Im Rahmenprogramm der IGW-Tagung ging's auf die Zugspitze.

600 Wörter, 4450 Zeichen

Abdruck von Text und Fotos honorarfrei

Kontakt für Rückfragen:

Peter Geiß, Tel.: 0170/5405568, 1. Vorsitzender, Peiting (Oberbayern)

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41765087